

Einzelheft. Abonnements.
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Umgebungen:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Mischerleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesfke.)

Nr. 169.

Halle, Montag den 23. Juli

1838.

Deutschland.

Potsdam, d. 19. Juli. Die Gedächtnisfeier Ihrer Majestät der verewigten Königin beging heute in den Frühstunden durch Gesang, Gebet und Betrachtung in der Hof- und Garnison-Kirche hier selbst ein zahlreich versammeltes Publikum. Nach geendigter Predigt, die der erste Bischof Dr. Eylert hielt, erfolgte die von ihm verrichtete Trauung sechs unbemittelter, tugendhafter Brautpaare.

Berlin, d. 21. Juli. Se. Majestät der König haben dem Direktor des Kredit-Instituts für Schlesien, Amtrath Block, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Schloß Fischbach in Schlesien, und der Graf und die Gräfin von Oldenburg sind von Kopenhagen hier eingetroffen.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierschen Hofe, Graf von Dönhoff, ist nicht nach München, sondern nach Leplig von hier abgereist.

Es ist der, für den Bezirk des Land- und Stadtgerichts zu Weiskensfeld angestellt gewesene Justiz-Commissar Christian Carl Keil zu Droyzig, in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Sangerhausen mit Beilegung der Praxis im Land- und Stadtgerichtsbezirke und bei den Patrimonial-Gerichten zu Agnesdorf, Beyerhaumburg, Klosterode, Emseloh, Gehofen, Hackpuffel, Hohlstedt, Meuserlengefeld, Bockstedt, Voigtsstadt und dem Berggerichte zu Sangerhausen, mit Anweisung des Wohnsitzes zu Artern versetzt worden.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Sorge, genannt Trigglass, zu Marienburg ist in gleicher Eigenschaft in das Departement des Ober-Landesgerichts zu Raumburg, mit Verstattung der Praxis als Justiz-Kommissarius bei sämtlichen Gerichten des Merseburger Kreises und mit Anweisung seines Wohnortes in Merseburg, versetzt worden.

Rbln, d. 18. Juli. Die hiesige Zeitung meldet aus Kuzemonde vom 14. Juli: Seit einiger Zeit hat die preussische Regierung eine doppelte Mauthlinie an der Grenze errichtet, so daß die Kolonial-Waaren nicht mehr in Preußen eingeschmuggelt werden können.

Wien, d. 15. Juli. Die Krönungsornamente, nämlich der Krönungsmantel, der Scepter und der Reichsapfel sind bereits gepackt, um nach Mailand abgeschickt zu werden. Einigen Auserwählten waren diese werthvollen und äußerst geschmackvoll gearbeiteten Gegenstände zur Besichtigung in der kaiserlichen Burg ausgestellt. Die Krone, als Nachbildung der zu Monza aufbewahrten lombardischen Krone, wurde durch vier gebogene goldene, mit Edelsteinen gezierte Spangen zu einem Herzogshute gestaltet, damit auf dem obersten Theile derselben die weit kleinere echte lombardische Krone aufgesetzt werden könne.

Hannover, d. 18. Juli. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst-Thronfolger von Rußland sind heute bald nach Mittag eingetroffen und in dem Königl. Schlosse zu Herrenhausen abgestiegen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 14. Juli. Der kaiserl. österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister dahier, Graf von Senff-Pilsach, ist heute nach London abgereist, wo er den Sitzungen der Konferenz beizuwohnen wird. Vor seiner Abreise hatte der Graf vielfache Besprechungen mit mehreren Diplomaten und namentlich auch mit dem Minister des Auswärtigen, Hrn. Verstolk van Soelen. Die Minister von Rußland, England und Preußen dahier begleiteten den Grafen von Senff-Pilsach bis nach Rotterdam. Man glaubt, daß die Londoner Konferenz bis zu Ende des nächsten Monats ihre Aufgabe gelöst haben werde. Graf von Senff-Pilsach kehrt dann wieder hierher zurück.

Frankreich.

Der Prinz von Joinville (dritter Sohn des Königs der Franzosen) ist früher, als vermuthet, in Brest eingetroffen. Das Linienschiff „Herkules“, auf welchem der Prinz sich befand, traf am 10. Juli, als es vor dem Eingange der Rhede mit widrigem Winde zu kämpfen hatte, auf das Dampfboot „le Tonnerre“, welches am Tage zuvor von Orient ausgelaufen war, und ließ sich von diesem ins Schlepptau nehmen. Der Prinz hätte noch an demselben Abend landen können, allein auf Bitten der Behörden, die mit ihren Einrichtungen zu dessen festlichem Empfang noch nicht fertig waren, verschob er seine Landung auf den fest-

genden Mittag. Admiral Grivel hielt an der Spitze des Marine-Personals die Bewillkommungs-Rede. Der Prinz wird sich am 13. von Brest zunächst nach St. Malo begeben; es ist noch ungewiß, ob er von dort zu Wasser seine Reise über Havre fortsetzen oder zu Lande nach Paris gehen wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 13. Juli. Die Bülletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten immer beruhigender. Seit vorgestern können Sich Höchstdieselben schon wieder mit den Regierungs-Angelegenheiten beschäftigen. Auch hat die Geschwulst an der linken Schulter dermaßen abgenommen, daß der etwas hart anliegende Verband heute abgenommen werden konnte. Bei dieser Gelegenheit hat sich zwar, wie man gleich anfangs vermuthete, bestätigt gefunden, daß das Schlüsselbein selbst gebrochen ist, aber mit Hilfe des guten und bis jetzt behaltene Verbandes ist das Ganze schon wieder so weit hergestellt, daß keine bedeutenden Schmerzen mehr zu erwarten sind. Die Lage des Oberarmes wird auch ferner wie bisher beibehalten. Da übrigens die weitere Genesung, der Natur der Sache nach, nur langsam fortschreiten kann, so haben Se. Majestät befohlen, daß von jetzt ab nur an jedem dritten Tage ein neues Bülletin ausgegeben werden soll.

Vermischtes.

— Die Zählung sämmtlicher Einwohner des Preussischen Staats zu Ende des Jahres 1837 hat folgenden Bestand ergeben: a. männliches Geschlecht.

von allen Lebensaltern zusammengenommen 7,039,223

b. weibliches Geschlecht.

von allen Lebensaltern zusammengenommen 7,058,902

überhaupt Einwohner beiderlei Geschlechts 14,098,125

Hiernach befanden sich unter 1 Million Einwohner durchschnittlich: a. männlichen Geschlechts.

von allen Lebensaltern zusammengenommen 499,302

b. weiblichen Geschlechts.

von allen Lebensaltern zusammengenommen 500,698

Ohne Rücksicht auf den Unterschied der beiden Geschlechter befanden sich überhaupt im Durchschnitte unter 1 Million Einwohner

Kinder bis zum vollendeten 7ten Jahre 199,647

vom Anfange des 8ten bis zum vollendeten 14ten Jahre 148,912

„ „ „ 15ten „ „ „ 45sten „ 473,100

„ „ „ 46sten „ „ „ 60sten „ 118,756

Ueber Sechzigjährige 59,585

zusammen 1,000,000.

— Man schreibt aus Paris, d. 17. Juli: Das Vaudeville-theater ist ein Raub der Flammen geworden; über die Entstehung der Feuerbrunst, deren Ausbruch man erst heute früh um 3 Uhr wahrte, sind verschiedene Angaben im Umlauf; bald soll eine Gasröhre gesprungen, bald durch Unvorsichtigkeit in der Garderobe das Unglück entstanden sein. Die Spritzenleute im Hause wurden um die gedachte Stunde durch einen furchtbaren Schlag aufgeweckt; sie eilten herbei und es fand sich, wie das Feuer das Seilwerk, woran der Kronleuchter hing, ergriffen hatte, so daß dieser herabstürzte und in tausend Stücke zerfallerte. Da das Vaudevilletheater ganz von Holz gebaut ist, so war keine Rettung möglich; das Feuer brannte noch bei Abgang der Post, doch hatte man es im Innern konzentriert. Die umliegenden Häuser, so wie die königlichen Stallgebäude in der Nähe, für welche man sehr besorgt war, sind nun außer Gefahr.

Das Theater war für 300,000 Fr. affekurirt. Viele Costumes sind mit verbrannt.

— Man sieht in dem Garten des Gärtners Jacques Paiga zu Jlle bei Perpignan eine Riesen-Portensia in voller Blüthe, die wohl als einzig in ihrer Art angesehen werden kann. Der Stamm mißt 6 Fuß 1 Zoll, der Umfang des Laubwerks beträgt 29 Fuß 5 Zoll, und in diesem Augenblicke trägt sie 1032 Blumen, die in der herrlichsten Farbenpracht schimmern.

— Wien, d. 15. Juli. Wie merkwürdig sich oft Gottes Gerechtigkeit auch nach vielen Jahren schon hier äußert, zeigt ein neuerlicher Fall. Ein schon vor 35 Jahren geschehener Mord im nahen Gebirge hat sich vor wenigen Wochen aufgedeckt, und der Mörder, ein Bauer, ist zur Haft gebracht.

— In einem belgischen Blatte, dem „Politique“ heißt es: Unter den Gewohnheiten des Mittelalters, die wir so häufig in Frankreich wieder aufleben sehen, gehört die Falkenjagd, die seit langer Zeit dort vergessen war. Binnen wenigen Jahren wird, wenn diese Mode allgemein wird, jeder große Herr seine Falknerei haben, wie er seinen Park hat. Im Jahrhunderte Ludwigs XIII. sandte Belgien jedes Jahr eine große Menge dieser für die Jagd abgerichteten Vögel nach Frankreich. Auch unterhielten die Edelleute und Fürsten jener Zeit, mit großen Kosten, Falkeniere in unsern Provinzen, und vorzüglich zu Valkens-Weert, einem in der Provinz Limburg, 2 Meilen von Mafsenck, gelegenen Dorfe. Jetzt lebt diese Industrie wieder auf. Verschiedene Transporte von Falken, nach dem Süden Frankreichs bestimmt, sind durch unsere Stadt gekommen. Ein mit einem dieser Transporte beauftragter Falkenier versicherte, daß man im letzten Winter zu Valkens-Weert eine große Anzahl dieser Vögel gefangen habe, die zu 60 Frs. pr. Stück verkauft worden. Dies ist ein neuer Handelszweig, dessen Dasein Viele von uns nicht einmal vermutheten.

— Kürzlich hat in London der Schnellläufer Mollay seine Wette, 1250 Meilen in 6 Wochen zu gehen, und dabei nichts als Thee oder Kaffee zu genießen, gewonnen. Große Summen Geldes hingen von dieser Wette ab.

— Auf den Sandwichinseln sind zwischen den englischen Missionären und den französischen Brüdern (von der pariser Propaganda) ernsthafte Streitigkeiten entstanden. Die Ersteren verlangten und erlangten von dem jungen Könige der Inseln, Tamehameha III., die Vertreibung ihrer Antagonisten, welche bei den Einwohnern sich in ein besseres Ansehen zu setzen und dem Worte, das sie lehrten, mehr Gewalt und Glauben zu verschaffen gewußt hatten. Se. Sandwich-Majestät erließen unterm 25. August 1836 einen strengen Befehl, an dessen Schluß es heißt: „Ich will nicht, daß der Dienst derjenigen Missionäre, welche dem Papste gehorchen, in meinem Reiche fort dauere; ich will es einmal durchaus nicht! Die Vertreibung dieser Menschen soll ewig sein. Demnach werde ich alle Die, welche die papistischen Missionäre ermuthigen werden, als meine persönlichen Feinde, als die Feinde meiner Räte, meiner Chefs und meines Königreichs betrachten.“ Motive sind in diesem Dekrete nicht angegeben. König Tamehameha ließ zu allem Ueberflusse auch die französischen Missionäre in gefängliche Haft bringen. Da langte aber die französische Fregatte Venus bei den Sandwichinseln an, und ihr Kommandant, Kapitän Dupetit-Thouars, machte, den theologischen Streit zwischen den beiden religiösen Parteien in einem Augenblicke beseitigend, die Insularregierung verantwortlich für jede schlechte Behandlung, welche sie sich gegen Franzosen erlauben würde, und erwirkte die Befreiung der katholischen Missionäre. Diese Manier, einen ästhetischen Streit



mit dem Feuer einer Fregatte von 60 Kanonen zu beendigen, sichert für lange Zeit den ruhigen Aufenthalt der Väter des Glaubens im Archipel des Oceans.

Ueber das Anerbieten der Herren Bäckermeister Ramdohr und Würfel in Uchersleben, die Darstellung einer vortrefflichen Hefe betreffend.

(Magdeburger Zeitung.)

In der Magdeburger Zeitung fand ich die Anzeige, daß bei Obigen ein vorzügliches Hefen-Recept gegen portofreie Einsendung von 5 Thlr. zu erhalten sei etc.

Ich gestehe, daß ich dieses Anerbieten nicht ohne Mißtrauen durchlas, weil ich schon oft durch dergleichen Anpreisungen von Andern getäuscht worden bin. Zudem habe ich selbst gar manchmal Versuche gemacht, eine gute Wärme darzustellen, was mir aber nie in dem Grade gelang, wie ich es wünschte, und eben darum halte ich es für sehr schwierig, allen desfallsigen Anforderungen zu entsprechen. Dennoch entschloß ich mich endlich, 5 Thlr. für jene Anweisung anzuwenden. Prompt erhielt ich nun dieselbe, und war erstaunt, als die danach angefertigte Hefe wirklich alle davon gemachten Lobeserhebungen verdient. Ein Bäckermeister, welchem ich die Hefe übergab und das ganze Verfahren der Anfertigung anvertraute, versicherte, noch nie eine so schöne Gähre gehabt zu haben. (Herren Ramdohr und Würfel werden es mir hoffentlich verzeihen, wenn ich gegen ihre Anordnung das Geheimniß jemandem, einem sichern Manne, mittheilte; Vorsichtshalber lasse ich aber doch meinen Namen unter diesem Aufsatze weg, wiewohl ich gern bereit bin, mich obigen Herren zu nennen, wenn mir dieselben durch die Redaktion dieses Blattes die Versicherung geben, mich mit der Konventionalstrafe von 100 Thlr. zu verschonen.) Eine Haupteigenschaft dieser Wärme ist, daß man zu deren Darstellung etwa nur $\frac{1}{4}$ Stunden Zeit gebraucht, worauf dieselbe nach ungefähr 8 Stunden, während welcher Zeit keine Bemühung erforderlich, zum Verbrauch fertig ist. Ferner sind die Zuthaten gar leicht zu bekommen, und das Verfahren ist höchst einfach. Die Hefe läßt sich wohl 10 Tage lang im besten Zustande aufbewahren, und ist fast milchweiß. Aber nichts unter der Sonne erreicht die Vollkommenheit! So hat auch diese Hefe den Nachtheil, daß man davon etwas mehr verwenden muß, als von starker Bierhefe. — Jedoch auch gegen diesen einzigen Uebelstand haben mir jene Herren ein erst ganz vor Kurzem noch erfundenes Gegenmittel gratis mitgetheilt. Wenn man nun bedenkt, daß eine solche Hefe in jeder Haushaltung, besonders aber jedem Bäcker willkommen sein wird, da das Quart derselben, wenn man die dadurch entstehende Vermehrung des Backwerks berücksichtigt, nur auf ein Paar Pfennige zu stehen kommt, so hoffe ich, daß man es mir Dank wissen wird, wenn ich auf diese Hefe aufmerksam mache. Ich möchte fast sagen, daß Jeder, dem die Vorzüglichkeit dieser Hefe bekannt geworden, verbunden ist, dieselbe weiter zu empfehlen. Ja, es kann selbst dem Staate nicht zu kleinlich erscheinen, hierauf sein Augenmerk zu richten. In wie vielen Ortschaften, besonders in wie viel Dörfern, findet man noch gar ungesund und unschmackhaftes Brod, weil demselben die gehörige Gähre mangelt! Würden nun die Unterthanen einer Regierung es nicht als Wohlthat anerkennen, wenn jene zur Würdigung eines Verfahrens behülflich ist, wodurch ein großer Theil der Menschen des Genusses eines ungesunden Brodes überhoben ist? Ja, nur auf diese Weise würde die Benutzung dieser Wärme allgemein werden, anstatt, daß jetzt mancher Bäcker die Ausgabe von 5 Thalern scheuen wird, welche die Herren Ramdohr und Würfel in Uchersleben für die Mittheilung ihres Geheimnisses verlangen. Somit würde es auch wohl vermieden, daß dieser Gegenstand angefeindet

wird, was bei wahrhaft nützlichen Erfindungen und Verbesserungen leider schon oft, zum Nachtheil des Gemeinwohls, der Fall gewesen ist. — r.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 21. Juli 1838	No. m.	Pr. Cour.		No. m.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schultsch.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Obl. 30	4	105 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Am. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. = Sch. d. Sech.	—	66 $\frac{1}{2}$	66	Schlesische do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Am. Obl. m. L. G.	4	—	103 $\frac{1}{2}$	rückst. G. d. Am.	—	93	92
Am. Int. Sch. do.	4	103 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Am.	—	93	92
Berl. Stadt = Obl.	4	103 $\frac{1}{2}$	103	Zinesch. d. Am.	—	93	92
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Am.	—	93	92
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Gold al marco.	—	216	215
Danz do in Th.	—	43 $\frac{1}{2}$	—	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfandbr.	4	—	102	Friedrichs'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—	And. Goldmün-	—	—	—
Gr. = H. Pos. do.	4	105 $\frac{1}{2}$	—	zen à 5 Thlr.	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Ostpr. Pfandbr.	4	—	102	Diskonto	—	8	4
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—				
Pomm. Pfandbr.	4	—	—				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 21. Juli.

	1 thl.	25 gr.	— pf.	bis	2 thl.	— gr.	— pf.
Weizen	1	15	—	—	1	18	9
Roggen	1	1	3	—	1	2	6
Gerste	—	20	—	—	—	26	3
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 20. Juli. (Nach Westeln.)

Weizen	44	—	48	thl.	Gerste	23	—	25	thl.
Roggen	29	—	30	—	Hafer	20	—	21 $\frac{1}{2}$	—

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 19. Juli.

Weizen	3	thl.	20	gr.	bis	4	thl.	4	gr.
Roggen	3	—	6	—	3	—	8	—	—
Gerste	2	—	2	—	2	—	4	—	—
Hafer	1	—	18	—	1	—	20	—	—
Rapsfaat	7	—	12	—	8	—	—	—	—
W. Rübsen	6	—	12	—	7	—	—	—	—
S. Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Del, der Ctr.	14	—	—	—	—	—	—	—	—

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 20. Juli: 31 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Blom, Königl. Dän. Gesandter am Russischen Hofe u. Hr. Legat. Sekt. Meyer a. Petersburg. — Hr. Forstinsp. v. d. Borch a. Merseburg. — Hr. Gutsbes. Müller a. Kopenhagen. — Hr. Kaufm. Wendt a. Köln. — Hr. Kaufm. Lange a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Groß a. Braunschweig.

Stadt Zürich: Die Herrn. Kaufl. Hollmann u. Göbcke a. Magdeburg. — Hr. Buchhalter Göbcke a. Merseburg. — Hr. Arzt Dr. Kunhardt a. Hamburg. — Hr. Fakult. Assessor Krieger m. Gem., Mad. Seyffarth u. Mad. Bötcher a. Leipzig. — Fräul. Schmidt, Kurf. Hoff. Hoffängerin a. Kassel.

Goldnen Ring: Frauendant Ruch a. Stettin. — Hr. Prov. Steuer. Sekt. Walther u. Hr. Part. Nieber a. Magdeburg. — Hr. Pastor Wegel a. Köthen. — Hr. Cand. Könsch a.

